

Bergf *ἐυθηνεῖν* αὐτός, wiewohl Bergf sich später für *ἐνδεῖν εἰς αὐτός* entschied. Aus *ἐν* und *ἐκ* leuchtet nun allerdings ein, daß *εὐ* den Vers begann, allein *ἐυθηνεῖν*, abgesehen davon, daß das Wort eher der Prosa als der Poesie angehört (Wesseling z. Diod. Th. I. S. 323.), ist darum nicht wohl das Richtige, weil hier Präsentia für den Sinn überhaupt unstatthaft sind. Man erwartet das Futurum: „Jeder hofft mit Sicherheit, er werde ewig im Glück und Wohlleben sich befinden, bis ihn ein Unglücksfall zu anderer Absicht befehrt.“ Lautete die Stelle vielleicht

εὐθηνεῖν ἑαυτοῦ δόξαν ἕκαστος ἔχει oder:

εὐθηνεῖν πᾶς τις δόξαν ἕκαστον ἔχει — ?

εὐθηνεῖν ἕκαστον, wie Pindar *εὐθύνειν ὄλβου*. In B. 21 will Schneidewin *δήσας ἀγλαῖα ἔργα*. Warum nicht vielmehr *Ἀηοῦς εἰς κλωτᾶ* oder *Ἀηοῦς ἀγλαῖα Cereris opera*?

Zu Aratus Phaen. B. 268.

Καὶ χέλυσ ἦτ' ὀλίγη τὴν δ' ἄρ' ἔτι καὶ παρὰ λίκνω
Ἐρμείας ἐτόρησε, Ἀύρην δέ μιν εἶπε λέγεσθαι.

Buhle Th. I. S. 407 bemerkte hierzu: „Offendit me importunum καὶ. Quod in eius locum reponam, non habeo.“ Wäre nichts weiter unbequem, als das *καὶ*, so würde man sich diese geringe Unbequemlichkeit wohl noch gefallen lassen. Allein das allerstörendste ist doch wohl das *τ'* nach *ἦ* und das Fehlen des Verbuns sowohl wie das bei Arat in solchen Uebergängen ziemlich stabilen *αὐτοῦ* vor *καὶ*. Dazu kommt daß Cicero, sonst ein ziemlich wortfarger Uebersetzer, hier etwas mehr gelesen zu haben scheint, wenn er sagt: *Inde chelys leviter posita et conversa videtur, Mercurius parvis manibus quam dicitur olim In cunis fabricatus*. Schwerer zu entscheiden dürfte allerdings sein, ob *convexa* oder *conversa* das richtige sei. Es genügt uns aber zu sehen, daß unser Arat hier lückenhaft. Die Restitution muß jedes Belieben überlassen bleiben. Mir gefällt *conversa* um des arateischen *τετραμμένος* willen besser und ich versuche etwa folgende Herstellung:

Καὶ χέλυσ ἦτο' ὀλίγη περὶ τοῦ τετραμμένη αἰεὶ

Τὴν δ' ἄρ' ἔτι λίαν μαλακῆ χειρὶ καὶ παρὰ λίκνω

vgl. v. 669. Oder es konnte zu richtigerer Bezeichnung ihres Standpunktes geschrieben sein: *τετραμμένη οὐ μάλ' ἀπορρό*, und an der Stelle hat Arat das Wort *τετρ.* noch lieber 575. 298. 344. 387. 632. u. s. w. Auch beginnt er gern den Vers mit *τὴν δ' ἄρ' ἔτι* oder ähnlichem. Statt *μαλακῆ* ist vielleicht *ἀπαλῆ* noch passender, wie denn *ἀπαλός* gern von den weich sich anführenden Theilen des menschlichen Körpers gebraucht wird.

Schweidnitz, Ende Oktober 1846.

Moriz Schmidt.